Aus Bern

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **68 (1989)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

werden die Instrumente nationalstaatlicher Wirtschafts- und Umweltpolitik stumpf. Es wird darum gehen müssen, gegen transnationale Oekonomie und transnationale Umweltgefährdung eine transnationale Solidarität und Zusammenarbeit aufzubauen.

Unsere sozialistische Bewegung basiert auf den Ideen der Befreiung des Menschen, der Gerechtigkeit, der Solidarität und des Friedens. Diese Grundideen und Utopien sind nach wie vor richtig. Es geht darum, sie in den veränderten Verhältnissen und im Hinblick auf die Zukunft neu zu konkretisieren. Als Arbeiterbewegung müssen wir beispielsweise eine neue Definition und einen neuen Stellenwert für Arbeit und weitere Entfaltung finden. Die Probleme und die Fragestellung sind komplex und vielschichtig. Ein neues Programm, eine neue Utopie kann nicht in kurzer Zeit erarbeitet werden. Gute Ansätze sind bereits entwickelt (Lafontaine, Gorz). Es geht darum, in unseren schweizerischen (und aargauischen) Gegebenheiten diese Ansätze weiterzuführen. Das braucht Zeit.
Ich habe schon nach den letzten Nationalratswahlen mit den ersten Arbeiten begonnen. Der Fachausschuss "Grundlagen und Perspektiven" tastet sich an die komplexen Fragen heran. Nur mit klaren, kühnen und eindeutigen Zielsetzungen, hinter die wir uns geschlossen stellen können, werden wir unser Tief überwinden und wieder zur bedeutenden gesellschaftsverändernden Kraft werden können.
Ich mache hier eine Klammerbemerkung: Dank klarer Programmatik und Solidarität erzielten wir trotz minimalem Apparat in der Zeit zwischen den zwei Weltkriegen bedeutsame Erfolge. Weil zunehmend Unsicherheit, Meinungsverschiedenheiten und diffuse Vorstellungen das Bild unserer Partei zu prägen begannen, erlitten wir trotz dem aufwendigeren Apparat kontinuierlich Rückschritte. Wir müssen mit allen Mitteln verhindern, dass dieser Apparat nicht zur leeren Hülse, zum Selbstzweck wird.

Utopien und Geduld

Wir brauchen also Utopien, langfristige Perspektiven, Geduld und Gedächtnis beim Handeln, wir brauchen die demokratische Auseinandersetzung und wir brauchen vorallem Toleranz und Solidarität. Wir haben zudem kontinuierliche Arbeit in kleinen Schritten zu leisten auf dem Hintergrund unserer Erfahrung und unserer neuen Ideen. Wir müssen wieder fähig werden, unsere Entscheide ohne Karrieredruck und äusseren Erfolgszwang zu finden und zu treffen.

Sozialdemokratie bedeutet für die Unterdrückten Freiheit, für die Schwachen Sicherheit und für die Bedrängten Hoffnung. Setzen wir alles daran, dass mit einer gestärkten sozialdemokratischen Partei, auch im Kanton Aargau im Jahre 2000 diese Erwartungen Geltung haben können.

Arthur Schmid, Jahrgang 1928, Jurist, ist 1965 in einer Kampfwahl aargauischer Regierungsrat geworden. Er ist Vorsteher des Erziehungsdepartementes. Von 1959 bis 1979 war er Nationalrat. Von 1970 bis 1974 war Arthur Schmid Präsident der SPS.

SP-Politik aus der Nähe

Die Medien berichten viel über die SP Schweiz. Oft sind es Schlagzeilen. Die Hintergründe bleiben im Dunkeln oder werden schnell wieder vergessen. Für unsere Mitglieder und SympathisantInnen sind sie jedoch wichtig. Sie müssen die SP-Politik aus der Nähe kennen, wenn sie sie in der Sektion, am Arbeitsplatz oder im Verein weitertragen wollen. Hiezu hilft uns seit einem guten Jahr die SPS-Mitglieder-Information, die regelmässig sämtliche dem Zentralsekretariat bekannten Genossinnen und Genossen erreicht. Nun steht uns die neugestaltete Rote Revue zusätzlich zur Verfügung, um vertiefter über Aktuelles aus der SP Schweiz berichten zu können.
Die Rote Revue wird zwar weiterhin und hauptsächlich dass Forum für Grundsätzliches, für Hintergrundartikel, neue Fragestellungen und Diskussionen aus sozialdemokratischer Optik bleiben. Ein zweiter Teil der Roten Revue, der mit der nächsten Seite beginnt, ist neu der Parteiarbeit gewidmet. Das Ziel ist, der Leserschaft knapp, lesbar und trotzdem gründlich die SP-Politik näher zu bringen. Mit wechselnden Kolumnisten und Kolumnistinnen sowie etwas leichteren Rubriken werden wir das Menu auch etwas auflockern.
Ich hoffe, die neue Rote Revue gefalle in Aufmachung und Inhalt und wünsche viel Freude beim Lesen!

Rolf Zimmermann
SPS-Pressesprecher